

## **Arbeitsgruppe 4: Netzwerkarbeit**

### *Gesprächspartner:*

Gerhard Meck, Gesunde-Städte-Netzwerk, Fachstelle Gesunde Landeshauptstadt Potsdam  
Stefan Pospiech, Landesvereinigung für Gesundheit Berlin-Brandenburg

### *Moderation und Berichterstattung:*

Dr. Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Die Arbeitsgruppe umfasste 17 Teilnehmende, wobei sich diese etwa zu gleichen Anteilen aus Kommunen, GKV und weiteren Akteursbereichen zusammensetzten.

Im Zentrum der Diskussion stand die Frage, wie Nachhaltigkeit in der kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention erreicht werden kann. Hierzu kamen unterschiedliche Vorschläge und Anregungen sowie Kommentare:

- Ein Vorschlag war, Anträge auf Projektförderung nur dann zu bewilligen, wenn geklärt ist, wer ein Projekt bei Erfolg im Sinne von Verstetigung weiter durchführt.
- Ein weiterer Vorschlag war, die politischen Vertretungen der Kommune von Beginn an in Projekte und Prozesse zur kommunalen Gesundheitsförderung und Prävention einzubeziehen.
- Die im Präventionsgesetzentwurf vorgesehenen Landesrahmenvereinbarungen werden nachhaltiger eingeschätzt als die bisherige Projektförderung.
- Damit Kommunen und Krankenkassen besser die gegenseitigen Förderungsgrundlagen verbinden können, bieten die Landesvereinigungen für Gesundheit beiden Akteursgruppen ihre Beratung an.
- Es wird begrüßt, dass der im Rahmen des Kooperationsverbunds „Gesundheitliche Chancengleichheit“ initiierte kommunale Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“ nun auf alle Altersgruppen ausgedehnt wird.
- Um die Web 2.0 Plattform des kommunalen Partnerprozesses „Gesund aufwachsen für alle!“ für Fachkräfte attraktiver zu gestalten, sollten die eigenen Erfahrungen dort anderen zur Verfügung gestellt werden. Auf diese Weise könnte die Internetplattform Kommunen die Möglichkeit bieten, sich über Ansätze und Erfahrungen auszutauschen, die bei der Planung und Umsetzung kommunaler Strategien gesammelt werden. Jedoch wurde betont, dass die Internetkommunikation immer nur eine Ergänzung der „Face to Face-Kommunikation“ sein wird.